

Deutsche deutlich an der Spitze

Die Bevölkerung der Stadt Zürich wächst weiter. Die Zahl der Schweizerinnen und Schweizer stieg 2008 um 0,4 Prozent, während die ausländische Wohnbevölkerung um 2,2 Prozent wuchs. Am häufigsten wandern nach wie vor Deutsche zu.

ZÜRICH – Die Bevölkerungszahl der Stadt Zürich ist 2008 weiter gestiegen, allerdings etwas weniger stark als in den Vorjahren. Wie das statistische Amt der Stadt Zürich mitteilt, nahm die Wohnbevölkerung im vergangenen Jahr um 3648 Personen auf 380499 zu. Das entspricht einem Wachstum von einem Prozent (Vorjahr 1,8 Prozent). Die Stadt wächst damit nun seit 10 Jahren langsam, aber stetig (siehe Grafik). Einzig im Jahr 2003 stagnierte die Bevölkerungszahl.

Mit über 380000 Personen wohnen zurzeit so viele Menschen in der Kantonshauptstadt wie seit 1976 nicht mehr. Allerdings liegt die Zahl immer noch deutlich unter den Höchstwerten von Mitte der 1960er-Jahre. Damals näherte sich die Stadt Zürich der 450000-Einwohner-Grenze, bevor die Bevölkerung dann bis zum Anfang

der 1990er-Jahre fast auf 350000 Personen schrumpfte.

Die ausländische Wohnbevölkerung ist mit 2,2 Prozent stärker gewachsen als der Anteil der Schweizer (0,4 Prozent). Laut Statistik ist ein Grossteil dieser 0,4 Prozent zudem auf Einbürgerungen zurückzuführen. Der «Sterbeüberschuss» der Schweizer Bevölkerung lag bei minus 200 Personen. Bei den Einheimischen ist zudem eine leichte Stadtfucht festzustellen: Zürich verzeichnet bei den Schweizerinnen und Schweizern einen «Wanderungsverlust» von 1800 Personen.

Seit 2004 ganz vorne

Unter den Ausländerinnen und Ausländern bauen die Deutschen ihre Position als stärkste Bevölkerungsgruppe aus (siehe Tabelle). Sie liegen seit 2004 an der Spitze dieser «Rangliste».

Mittlerweile wohnen 27870 Deutsche in Zürich. Unter den Ausländern liegt ihr Anteil bei fast einem Viertel (23,6 Prozent). Nur jeder fünfte Ausländer in Zürich stammt aus einem aussereuropäischen Land. Rund 60 Prozent kommen aus den 27 Ländern der Europäischen Union.

Diejenige Ausländergruppe, die am schnellsten kleiner wird, ist jene aus Serbien und Montenegro. Ihre Zahl nahm um 727 Personen oder 6,6 Prozent ab. Wie die Stadt Zürich mitteilt, sind der Hauptgrund für diese Abnahme Einbürgerungen. Personen aus Serbien und Montenegro bilden aber nach wie vor die drittgrösste ausländische Bevölkerungsgruppe, hinter den Italienerinnen und Italienern, die Platz zwei belegen.

Wie Martin Annaheim vom statistischen Amt auf Anfrage erklärte, hält die Zuwanderung aus Deutschland somit unverändert an. Bis jetzt habe sich die Wirtschaftslage noch nicht auf die Zuwanderung aus dem Norden ausgewirkt. Für das Jahr 2009 rechnet das statistische Amt aber mit deutlichen

Auswirkungen. «Es werden wahrscheinlich weniger Deutsche nach Zürich umsiedeln als in den vergangenen Jahren.»

Innenstadt schrumpft

Die Zuwanderer fanden hauptsächlich in den Aussenquartieren Oerlikon und Affoltern eine Wohnung. Allein in Affoltern stieg die Einwohnerzahl um 1096 Personen oder 5,2 Prozent. Das ist mehr als in jedem anderen Zürcher Quartier. Einen Bevölkerungsschwund verzeichneten im Gegensatz dazu die Quartiere Seefeld (Kreis 8) und Altstadt (Kreis 1). Diese waren vom Rückgang am stärksten betroffen: Im Vergleich zum Vorjahr wurden hier 33 Personen oder 3,8 Prozent weniger Einwohner gezählt.

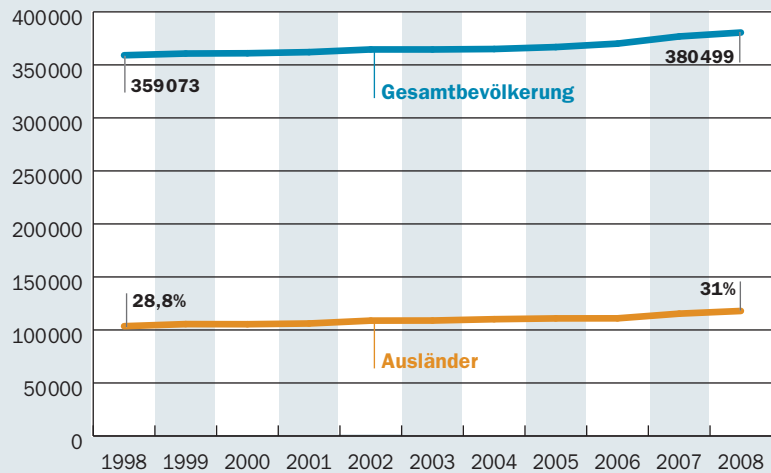
Der Frauenanteil der Stadtzürcher Wohnbevölkerung liegt gesamthaft bei 50,7 Prozent. Die schweizerische Bevölkerung ist dabei deutlich «weiblicher» als die ausländische: Auf 100 Schweizerinnen kommen nur 89,5 Schweizer. Auf 100 Ausländerinnen hingegen 117,3 Ausländer. (sda/bä)

DIE 10 GRÖSSTEN AUSLÄNDISCHEN BEVÖLKERUNGSGRUPPEN

	2008	Veränderung 07/08	in %
Deutschland	27 870	2491	9,8
Italien	13 598	-117	-0,9
Serbien und Montenegro	10 245	-727	-6,6
Portugal	8081	231	2,9
Türkei	4543	-42	-0,9
Spanien	4498	-111	-2,4
Österreich	3805	96	2,6
Sri Lanka	2636	-223	-7,8
Mazedonien	2489	-118	-4,5
Grossbritannien	2442	165	7,2
Total Ausländer/-innen	117 904	2525	2,2

QUELLE: STADT ZÜRICH

ENTWICKLUNG DER WOHNBEVÖLKERUNG DER STADT ZÜRICH



QUELLE: STADT ZÜRICH | GRAPH: STS

Greifensee wird im Sommer belüftet

GREIFENSEE – Von Mai bis Ende September versorgt eine Belüftungsanlage den Greifensee mit Sauerstoff. Dies soll dazu beitragen, dass sich der Fischbestand nach und nach erholen kann, wie die kantonale Baudirektion gestern mitteilte.

Zwar hat sich der Phosphorgehalt im See in den letzten Jahren stabilisiert. Noch ist der Anteil dieses Nährstoffs im Wasser aber so hoch, dass zu viele Algen wachsen können. Sterben diese ab, sinken sie auf den Seeboden,

wo sie den Sauerstoff für die Zersetzung verbrauchen. Fische können in den tiefen Wasserschichten nicht überleben, weil sie auf sauerstoffreiches und kühles Wasser angewiesen sind. Auch der Fischlaich hat ohne Sauerstoff keine Chance. Aus diesem Grund wird nun den Sommer über Luft in den See gepumpt. Gespiessen wird die Anlage von einem kleinen, schallgedämmten elektrischen Kompressor im Bootshaus der Fischerei- und Jagdverwaltung in Greifensee. (sda)

Übersetzungshilfe für Spitäler

ZÜRICH – Spitälern und psychiatrischen Kliniken im Kanton Zürich steht neu eine computergestützte Übersetzungshilfe zur Verfügung. Treten fremdsprachige Patienten in eine Klinik ein, können damit rasch die wichtigsten Fragen geklärt werden.

Der Eintritt in ein Spital ist für viele Patienten mit Unsicherheit verbunden. Besonders schwer haben es Fremdsprachige, da sie Anweisungen des Spitalpersonals möglicherweise nicht korrekt verstehen. In solchen

Fällen ist oft die Hilfe eines Dolmetschers nötig.

Eine Arbeitsgruppe hat sich nun dieses Problems angenommen und das Projekt «Textbausteine» entwickelt. Das Ergebnis ist eine über Internet abrufbare Übersetzungshilfe. Die Datenbank enthält Standardfragen und -antworten in zehn Sprachen, die bei einem Klinikeintritt nützlich sind. Das Angebot ist für staatliche und beitragsberechtigzte Kliniken im Kanton Zürich frei zugänglich. (sda)

Gutes Jahr für Zürich Tourismus

ZÜRICH – Trotz kriselnder Wirtschaft stiegen die Übernachtungszahlen in der Region Zürich 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Prozent auf 4810446. Zürich Tourismus zählte hierfür die Übernachtungszahlen der Stadt Zürich und des Flughafens sowie der Regionen Dietikon, Winterthur, Zürichsee, Baden und Zug zusammen. Die meisten Logiernächte wurden in den Monaten Juli (84055) und August (89066) gezählt.

Hätte die Euro 2008 nicht in der Schweiz stattgefunden, wären die Übernachtungszahlen noch höher. Wegen des Grossanlasses seien die klassischen Städtereisenden sowie die Geschäfts- und Kongressgäste ferngeblieben, schreibt Zürich Tourismus. Die meisten Gäste in der Region Zürich stammten aus Deutschland (566381 Übernachtungen), den USA (334407) und Grossbritannien (247618). Am meisten zurückgegangen ist offenbar die Zahl der asiatischen Gäste, vor allem jener aus China und Japan.

Einen ersten wirtschaftlich bedingten Einbruch verzeichnete Zürich Tourismus in den Monaten November und Dezember. Für das laufende Jahr rechnet die Organisation mit einem Rückgang der Logiernächte von bis zu zwölf Prozent. (sda)

400 000 Franken für alte Lokomotive



Gemeindepräsident Otto Müller übergibt Pascal Troller (l.) die Lok. Bild: Thomas Pfann

Mit Spendengeldern will ein Luzerner Verein eine Dietiker Dampflok sanieren.

DIETIKON – NOB 456 heisst die historische Lokomotive, die gestern in Dietikon im Rampenlicht stand. Im Einsatz war sie zwischen 1894 und 1973 in der ganzen Schweiz. 1982 übernahm die Stadt Dietikon die Dampflok als Denkmallokomotive. Pascal Troller vom Luzerner Verein Historische Seetalbahn (VHS) will dem Fahrzeug nun wieder seinen alten Glanz verleihen. Auf 400000 Franken schätzt er die anfallenden Kosten. Sie sollen mit Spendengeldern gedeckt werden.

Beim historischen Bahnhof Dietikon – dem ältesten noch erhaltenen Bahnhof der Schweiz – erfolgte gestern der Auftakt zur Wiederherstellung der Lok. Der Dietiker Stadtpräsident Otto Müller überantwortete das Gefährt offiziell dem VHS. Denn der Verein wird nach der Sanierung auch den Betrieb übernehmen. Die nötigen 400000 Franken will Troller bis 2011 beisammenhaben, worauf die rund 18 Monate dauernde Totalrevision starten soll. Danach wird die wieder frische Lokomotive abwechselungsweise in den Kantonen Zürich, Aargau und Luzern unterwegs sein. (sda)

Wegen Nacktfotos fristlos entlassen

ZÜRICH – Drei Mitarbeiterinnen des Pflegezentrums Entlisberg in der Stadt Zürich sind fristlos entlassen worden. Sie werden beschuldigt, mit dem Handy Bewohnerinnen und Bewohner nackt fotografiert zu haben. Ausserdem werden sie des Diebstahls bezichtigt, wie das städtische Gesundheits- und Umweltdepartement mitteilte. Insgesamt seien gestern vier Mitarbeitende aufgrund einer Strafanzeige von der Kantonspolizei und der Staatsanwaltschaft des Kantons Zürich einvernommen worden.

Einzelne Vorwürfe hätten sich bereits soweit erhärtet, dass drei Frauen fristlos entlassen wurden, hiess es in der Mitteilung. Personalrechtliche Massnahmen gegen weitere Mitarbeitende würden eingeleitet, sobald eine weitere Klärung durch die Staatsanwaltschaft erfolgt sei. Der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements, Stadtrat Robert Neukomm, und der Direktor der Pflegezentren der Stadt Zürich verurteilen gemäss der Mitteilung solche Taten in aller Schärfe. (sda)

Enkeltrickbetrüger sind wieder aktiv

ZÜRICH – Gestern wurden der Stadtpolizei Zürich gleich mehrere Versuche von Enkeltrickbetrug gemeldet. Dabei versuchten unbekannte Anruferinnen, ältere Personen auf Italienisch zu überreden, ihnen hohe Bargeldbeträge zu übergeben.

Die Täterinnen stellten sich den älteren Leuten jeweils als Verwandte vor und machten akute Geldnot geltend. Die genauen Gründe dafür wurden selten genannt. Allerdings versprachen die Frauen, den Geldbetrag gleich am folgenden Tag zurückzuzahlen. Bisher blieb die Bande erfolglos, wie die Polizei gestern mitteilte. Auffallend sei, dass ausschliesslich italienischsprachige ältere Damen kontaktiert wurden. Die Stadtpolizei warnt eindringlich vor solchen Anrufen und bittet bei verdächtigen Telefonaten um sofortige Meldung an den Polizeinotruf 117. (red)

INKÜRZE

Unfall fordert zwei Verletzte

VOLKETSWIL – Bei einer Kollision zweier Autos in Volketswil sind gestern Morgen zwei Personen verletzt worden. Die Autos wurden beim Aufprall komplett demoliert. Die Gründe für den Zusammenstoss sind laut Kantonspolizei noch unklar. Die beiden Lenker mussten ins Spital gebracht werden.

47 Lenker nicht angegurtet

ZÜRICH – 47 Personen wurden von der Stadtpolizei am Montagmorgen gebüsst, weil sie im Auto nicht angegurtet waren. Das ergab die Kontrolle von 52 Fahrzeugen am Sihlquai. Vier Bussen wurden wegen Telefonierens ohne Freisprechanlage erteilt. Drei Verzeigungen erfolgten wegen Überladens eines Lieferwagens, Widerhandlung gegen die Taxivorschriften und wegen einer abgelaufenen Abgaswartung. Über ein Dutzend Mal wurden Fahrzeugausrüstungen beanstandet.

Korrigendum

Im Artikel zum RPK-Streit auf der Kantonsseite der gestrigen «Landbote»-Ausgabe wurde Martin Farner fälschlicherweise als Gemeindepräsident von Unterstammheim bezeichnet. Richtig ist, dass Farner die Gemeinde Oberstammheim präsidiert.

Bancomatbetrüger gefasst

ZÜRICH – Unter dem Verdacht, Bancomaten manipuliert zu haben, sind am Freitag in der Zürcher Innenstadt drei Männer festgenommen worden. Einer von ihnen ist geständig. Bankkunden wurden nicht geschädigt. (sda/red)